

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Meine Damen und Herren,

zuvorderst möchte ich mich bei der Verwaltung für die Erarbeitung der den Haushalt umfassenden Planung bedanken.

Leider ist die Haushaltslage alles andere als rosig. Das im Entwurf auf etwa 7 mio. € bezifferte Defizit konnte auf immerhin etwa 3 mio. € reduziert werden. Ein gutes Zeichen – für einen ausgeglichenen Haushalt weiterhin unzureichend. Auch wenn die Anpassungen der anderen Fraktionen mit einbezogen werden, stehen wir weiterhin bei einem Minus von 1,5 mio. €.

Bedauerlicherweise können wir hier vor Ort das meiner Meinung nach größte Problem – die mangelhafte Unterstützung durch Bund und Land – nur insoweit angehen, als dass ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, nur wärmstens dazu anhalten kann, mit Ihren jeweiligen Parteikollegen in Verantwortungsstellungen über eine aktivere Beteiligung am Ausgleich der kommunalen Finanzen Rücksprache zu halten.

Denn insbesondere wir als Kommune in NRW benötigen zwingend eine dauerhaft gesicherte Finanzausstattung; das bedeutet konkret mehr Steuereinnahmen durch beispielsweise die Erhöhung des Einkommensteuerspitzensatzes auf 50%, die Abschaffung der Begünstigungen für Erben großer Unternehmensvermögen oder von Aktienpaketen oder etwa die Versteuerung von Kapitaleinkommen mit dem persönlichen Steuersatz, die Einführung einer Übergewinnsteuer bei nicht nachhaltigen Unternehmen, die Erhöhung des kommunalen Anteils an der Einkommenssteuer und anderer Gemeinschaftssteuern, die gemeinsame Einbeziehung von Miete, Pacht und Leasing in die Gewerbesteuer oder die sowieso zwingend notwendige Aktivierung der Vermögenssteuer. Auch die tatsächliche Durchsetzung des Konnexitätsprinzips oder die Vereinfachung des Zugangs der Kommunen zu Förderprogrammen wären gute Ideen.

Leider wird all das aber in absehbarer Zukunft auch nur genau das bleiben – bloß gute Ideen. Denn hier kann leider nichts davon direkt durchgesetzt werden. Werfen wir also einen Blick auf die konkrete Situation vor Ort und wie wir damit umgehen wollen.

Sowohl auf die Stadt als auch auf die Bürgerschaft kommen immense Preissteigerungen zu.

Das führt etwa zu einer Verteuerung der kommunalen und privaten Gebäudebetriebskosten oder des absehbar verstärkten Rückgriffs finanziell schwächeren Bürger auf Sozialleistungen.

Ich könnte weiter ausführen, möchte aber viel lieber zu einigen Handlungsmöglichkeiten übergehen.

Wir sehen ein, dass nicht alle, unter den Umständen einer sicheren Finanzlage von uns als erforderlich gesehenen Investitionen, aus dem laufenden Haushalt getätigt werden können. Die grundsätzliche Verpflichtung der Stadt dennoch Zukunftsinvestitionen zu tätigen, verfällt jedoch nicht. Der Schutz der Interessen der künftigen Generationen kann nicht gewährleistet werden, wenn aufgrund von fehlender Investition in die Sanierung und Instandhaltung kritischer Infrastruktur die Stadt langsam um sie einbricht. Unter diesen Umständen und mit dieser Zielsetzung sehen wir daher eine Neuverschuldung als absolut legitim an.

Weitere Handlungsmöglichkeiten:

Wir schlagen zur Deckung eine Erhöhung von Gewerbe- und Vergnügungssteuer vor, die noch weiter geht als der eingebrachte Vorschlag der Kollegen von CDU, SPD, Grünen und FDP. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer um nur 10 Punkte genügt hier nicht.

Wir fordern Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen durch etwa die Optimierung von Verwaltungsprozessen sowie E-Government-Lösungen um Problemen wie Medienbruch effektiv entgegenwirken zu können.

Wir fordern eine generelle Erhöhung der städtischen Gebühren, soweit verantwortungsbewusst durchsetzbar.

Wir ersuchen die Verwaltung darum, sich um mögliche Erschließungen von Förderprogrammen zu bemühen.

Unter keinen Umständen darf dabei der soziale Aspekt solcher Kostensteigerungen außer Acht gelassen werden. Die Entlastung der finanziell schwächeren Bevölkerung, etwa durch die Einführung von einer erweiterten Familienförderung oder einem Wohnbonus für Bürger mit geringem Einkommen, muss weiter zentral bleiben.

Solcherlei Maßnahmen entlasten nicht nur die, die es wirklich benötigen, sondern gestalten die Stadt im Ganzen attraktiver. Wir können damit direkt die lokale Wirtschaft stärken und die Lebensqualität der Einwohner verbessern.

Daher möchte ich noch ein paar weitere Vorschläge präsentieren:

Eine Investitionsförderung in Form von Steuererleichterungen für Unternehmen, die in die lokale Infrastruktur investieren.

Die Einführung einer Arbeitsplatz- und Ausbildungsförderung, die Unternehmen mit besonders hohen Standards in Mitarbeiterführung und Ausbildung einhalten.

Die Einführung einer Digitalisierungsprämie für Unternehmen, die in die Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse aktiv investieren.

Die Einführung eines Freiwilligenprogramms, um Wertschätzung gegenüber sich ehrenamtlich engagierenden Bürgern etwa auch in Form von Steuerbegünstigungen zu zeigen.

Sie merken: Nicht etwa wollen wir nur Steuererhöhungen, wir wollen sicherstellen, dass gleichzeitig auch die direkt entlastet werden, deren Verhalten wir als unterstützungswert erachten.

Insbesondere deshalb empfinden wir es als äußerst schade, erst jetzt die Möglichkeit einer aktiven Einbringung zu erhalten. Viel lieber hätten wir uns schon im Vorhinein einen konstruktiven Austausch mit den anderen Fraktionen auf Augenhöhe gewünscht.

Die Finanzplanung ist zentrales Thema der städtischen Lenkung. Wir verstehen die Zwangslage der Verwaltung, können jedoch nicht guten Gewissens einem Haushalt zustimmen, der sich keine wirkliche Mühe gibt, in einer Zeit die von Krisen geprägt ist, neben weiteren Belastungen der Bürgerinnen und Bürger auch gewisse Entlastungen zu präsentieren, weswegen wir uns enthalten werden.

Ich danke Ihnen

Erik Wischerhoff

Eine weitere Rede...

Die FRAKTION feat. DIE LINKE.
Haushaltsrede 2022

Guten Tag liebe Menschen...

..an dieser Stelle ein üblicher Dank an die Verwaltung, welche trotz immenser Herausforderungen trotzdem einen Haushalt aufstellen konnte.

..was für ein Jahr...

Und Wir waren Alle dabei...

...ein Krieg in Europa, welcher ungeahnte, weitreichende Folgen an humanitärem Leid und natürlich der üblichen Doppelmoral mit sich brachte. Immerhin sind Menschen auf der Flucht nun wieder ein Thema welchem die Menschen mit Wohlwollen und Solidarität begegnen. Über die Kosten müßen Wir Uns später erst Gedanken machen, Schattenhaushalt regelt.

Energiepreise hoch.. .

...ach-herje, zum Glück ließ Unsere Regierung die Konzerne entspannt weiter Geld scheffeln statt in den Markt einzugreifen. Außer natürlich die Preise zu subventionieren, was im Endeffekt der Steuerzahler denn ja doch blecht, ein Geniestreich um dem Volk augenscheinlich entgegen zu kommen.

Die Muna Raketen sind undicht und marode unbrauchbar...

...nicht Unsere Liga, das Explosionsrisiko scheint ja auch nahezu kaum vorhanden.

Zudem, hätte man sich denn um Wulfen und gute Anteile Hervest (wo ich sub-optimaler Weise wohne) erst wieder Gedanken zum Wiederaufbau machen müßen. Ein Sicherheitspotential wie zuletzt angegeben, vermittelt dieses riesen Lager nun nicht, geringe Fehleinschätzung, vor allem da im Falle des Falles mit der Muna, den Chemiepark's Marl im Osten und Gelsenkirchen im Süden, Wir, wohl ein Prioritätsziel darstellen dürften.

Die Recruiting-Kampagne kostet Uns jetzt bereits ein ganze Menge, auch wenn ich die enormen Vorteile für zukünftige Schlüssel-Menschen noch nicht so ganz bemerke. Bisherige Mitarbeiter hatten da eher gemischte Gefühle zum Ausdruck gebracht, vom Personalchef mal abgesehen. Wenn das Tierheim Dorsten Ihren Schrieb für finanziellen Beistand ähnlich enthusiastisch begründet hätte, wie die Erklärungen warum Wir weitere Gelder in diese Kampagne stecken sollten, anstatt mit trockenen Zahlen zu kommen wäre da vielleicht auch mehr drin gewesen als ein Kompromiss der aktiv einen Azubi ausklammert. Soviel zum Azubi-Kampus.

Der alte Bahnhofplatz in schön gemacht bekam einen neuen Namen, nicht welcher vom Volk auf der Stadtteilkonferenz gewünscht war, aber man kann den Wünschen der Bürger ja auch nicht immer entgegen kommen, vor allem wenn Ihre Vorstellungen schlichtweg falsch sind.

Tisa-Brunnen-Replika.. ..endlich Ruhe um dieses Thema.

..EchtDorsten-Flop wohl mittlerweile offiziell...

Kita-Kosten U3 bleiben.. ..unschön..

..Simon bekommt intern den Titel als abwesendstes Ratsmitglied, knapp vor Bühne..

Die FRAKTION feat. DIE LINKE. schafft es nach etlichem hin-und-her einen Stellvertreter für das Jugendhilfegremium zu benennen.. ..was ein Zirkus...

Und Flüchtlinge in Freizügigkeit sind anscheinend kein Problem mehr.. ..ausgezeichnet..

Zur Zukunft...

...finster...

"Können Sie mal eine halbe Million sparen bei den pflichtigen Ausgaben" ist ein bemerkenswerter Ansatz voller Substanz als Vorschlag.

Da wäre Steuereinahmen vernünftiger umzuverteilen wohl ein kreativerer Ansatz, und Baum-Wilderer tatsächlich zur Kasse zu bitten statt den Umstand nur zu bedauern, hätte man nur schon eher eine Baumschutzsatzung auf den Weg gebracht.

Diesbezüglich haben Wir einen 2. Teil an Haushaltsrede vorbereitet um mehr Substanz abzudecken.

Das Todschlagnargument, Kindern und Kindeskindern keine Lasten aufzuzwingen ist nur halb so stichfest wenn es um den Planeten selbst geht, oder Investitionen in Infrastruktur so weit hinten angestellt werden das es auf den gleichen Effekt hinaus kommt. Mit ordentlichen Straßen statt einer Kürzung von 800K, könnte man die Nutzungsdauer und Abschreibungen der städtischen Fahrzeuge um 2 Jahre verlängern, da diese einiges weniger Strapazen ausgesetzt würden.

Vergnügungsteuer hoch.. ..aber definitiv !

...gehen Wir einen Schritt weiter, die Stadt Aachen hatte bereits Ihre Erfahrungen gemacht mit einem städtischem Bordell, welche die Arbeitslage für dort beschäftigte erheblich verbesserte. Etwaige Kooperation mit Langzeitarbeitslosen-Programmen im Hinterkopf und Vorteile für städtische

Mitarbeiter, ähnlich wie im Atlantis würden sich auf einem Bierdeckel in Studentenkneipen mutmaßlich WEIT besser machen als bisherige Argumente warum man als Ingenieur seine Karriere in Dorsten angehen sollte.

Ernste Zeiten erfordern anscheinend ein wenig mehr Kreativität.

Da Jahr für Jahr gewünscht wird das sich die alt-etablierten Volksparteien mal intern nach oben wenden um bei der kommunalen Finanzierung ein wenig mehr Geld locker zu machen, sehe ich diesen Punkt inzwischen als runnig-gag an und bestärke die Ambitionen natürlich voller Unterstützung.

Ps.. (leider notwendig aus aufgrund nationaler Ausuferungen seitens SPD-Vorsitzenden)

Wir sehen einen Krieg in Europa, spüren die Folgen in Destabilisierung für Preise, Wohlstand und Menschenströme in sämtlichen Ländern. Gut das die EU natürlich nicht Alle Flüchtlinge gleich behandelt, wo kämen Wir denn da hin wenn die schwarzen aus Afrika hier auch nur ansatzweise so würde- oder respektvoll behandelt werden würden statt weiterhin statisch als Kosten- und Lasten-Faktor behandelt zu werden. Solidarität nach Hautfarbe und Religionshintergrund zu vergeben ist schließlich traditionell stets der Weg gewesen.

Nicht mehr Zeitgemäß wohl, aber eine Mauer um Europa scheint ja wichtiger denn je, vor allem da, während bei Uns die Nahrungsmittel-Preise steigen, in Afrika die Teller leerer werden.